



Der Hammer
Die Zeitung der
Alten Schmiede
Nr. 6, 4. 05

Editorial

Literatur für Junge LeserInnen
14. – 20. April 2005, Palais Auersperg

Karin Haller

Small is beautiful. Ein
Streifzug durch die
österreichische Kinder-
und Jugendliteratur

Literatur für Junge LeserInnen
Das Programm

Christine Nöstlinger liest aus ihrem Buch «Lillis Supercoup»

Im Rahmen der PISA-Diskussion als Garant ungehemmter Lesefreude beschworen, formulierte Christine Nöstlinger den überaus entspannenden Satz: «Ein Buch zu lesen kann auch eine Qual sein für ein Kind.» Nun, in diesem Fall kann davon keine Rede sein, auch dann nicht, wenn die Lesekompetenz noch keine schwindelnden Höhen errungen hat. Denn Nöstlinger erzählt ihre Geschichte emotionaler und anderer Verwirrungen chronologisch und mit leichter Hand. Erzählinstanz ist dabei nicht die Titel gebende Lilli, sondern deren Freundin Marlen: In Ich-Perspektive schildert sie, wie ihre ein Häuchlein zu sehr von sich eingenommene Freundin die Mathematikschularbeit von Stinke-Armin zu dessen Vorteil manipuliert. Der Supercoup fliegt auf und Marlen ist daran nicht ganz unschuldig. Als Folge daraus wird sie mit lillischer Selbstverständlichkeit sanft genötigt, die Konsequenzen zu tragen und die Mathematiknachhilfe für Armin zu übernehmen, mit der Lilli ihre Schuld hätte abtragen sollen - und natürlich wird damit nicht mehr und nicht weniger als ein humorig geschildertes Freundschafts- und Liebeskarussell in Gang gesetzt. Ins Urlaubsflair der Erzählung eingearbeitet werden bewährte Nöstlingersche Konzepte, von ironisierter kindlicher Wahrnehmung elterlicher Macken bis hin zur jugendlich-bissigen LehrerInnenschelte. (Heidi Lexe)

Am 14. April 05 im Rahmen der Woche «Literatur für junge LeserInnen»



Editorial

Was tun Sie gerade? Sie lesen. In einer Zeitung. Das tun laut einer Studie über die Hälfte der erwachsenen Österreicherinnen und Österreicher. Bücher zur Unterhaltung liest dagegen nur ein Drittel von uns, aber immerhin. Das Thema «Lesen» ist in den letzten Monaten oft durch die Schlagzeilen gewandert. Stichwort: PISA. Flächendeckend wurde darüber geklagt, dass unsere Kinder nicht mehr lesen oder erst gar nicht richtig lesen können. Und LehrerInnen seufzen, dass das Buchlesen bei Kindern und Jugendlichen laufend abnimmt. Die Gründe dafür sind komplex.

Lesefähigkeit und Leselust hängen zusammen. Nur wer einigermaßen flüssig lesen kann, wird es auch gerne tun. Eines ist aber auch klar: Lesen macht nur dann Spaß, wenn einen das, was man liest, irgendwie interessiert. Wenn es darum geht, jungen Menschen das Lesen schmackhaft zu machen oder ihre Lesefreude aufrecht zu erhalten, haben Kinder- und Jugendbücher einen enormen Vorteil: sie erzählen im besten Fall von den Dingen, die ihre LeserInnen betreffen, von ihrem Alltag, ihrer Weltsicht, ihren Problemen und Freuden. Und das in einer Sprache, die ganz nahe an ihrem Publikum dran ist. Die nicht überfordert, aber auch nicht unterfordert.

Doch die Kinder- und Jugendliteratur hat ein kleines Imageproblem. Irgendwie wird sie in der öffentlichen Wahrnehmung nicht immer ganz ernstgenommen. In den Rezensionenbeilagen, im Feuilleton sucht man das kinderliterarische Genre meistens vergeblich. Viel zu oft wird Kinder- und Jugendliteratur mit der Produktion gleichgesetzt, die in Supermärkten oder Kaufhausketten angeboten wird. Oder mit den Titeln, die auf

den Bestsellerlisten zu finden sind. Und das ist, gelinde gesagt, nur ein geringer Teil dessen, was am deutschsprachigen Markt erscheint. Wer die neuesten Kinder- und Jugendbücher kennt, der weiß: da gibt es wirklich viele, die man nicht nur seinen Sprösslingen vorlesen und/oder schenken kann, sondern die man auch als Erwachsener mit Genuss liest. Immer vielfältiger und anspruchsvoller wird das Angebot, immer leichter fällt es, gute Titel für die individuellen Lesevorlieben zu finden.

Man muss sich nur dafür interessieren: von den Profis in den Buchhandlungen oder Bibliotheken beraten lassen, Fachzeitschriften lesen. Oder man besucht einschlägige Veranstaltungen, z.B. „Literatur für junge LeserInnen“: Eine Woche, die mittlerweile zur Wiener Institution geworden ist – schließlich gibt es sie schon seit 1979. Hier treffen AutorInnen auf ihre LeserInnen, da wird Theater gespielt und in Workshops gemalt, es gibt Konzerte und Filme, Spiele, Hörbücher und eine riesige Buchausstellung. Ein buntes Programm. So bunt wie die Kinder- und Jugendliteratur an sich.

Ob wir lesen oder nicht, hängt von unserer Lesesozialisation ab: wie unsere Begegnung mit Büchern als Kind war und ob unsere Umwelt liest. Vereinfacht ausgedrückt: ob uns vorgelesen wurde, ob unsere Eltern, Geschwister, Freunde lesen. Es ist immer wieder faszinierend zu beobachten, wenn sich Mütter und Väter darüber beschweren, dass ihre Kinder keine Bücher lesen, und selber sehen sie ausschließlich fern. Also: selber lesen macht Spaß.

Ostern ist gerade vorbei – auch immer ein guter Anlass, um Kindern Bücher zu schenken. Wenn Sie auf der diesjährigen «Litera-

tur für junge LeserInnen» vorbeischaun und in den dreitausend Büchern stöbern, dann werden Sie sehen: es gibt noch eine Welt jenseits der Hoppel-Bücher, in denen bunt beschürzte Osterhasen-Frauen ihren Osterhasen-Männern beim Eierbemalen helfen. Also: holen Sie sich neue Inspirationen im Palais Auersperg. Am besten für sofort, nicht erst für Weihnachten. Der Eintritt ist frei.

Karin Haller und Helmuth Müller

Impressum: Der Hammer – Die Zeitung der Alten Schmiede, Ausgabe 06/2005

Redaktion und Mitarbeit: Walter Famler, Karin Haller, Heidi Lexe, Helmuth Müller, Gerri Zotter, Sandra Nalepka. Foto Titelseite: Reinhard Öhner.

Illustrationen: Selda Marlin Soganci.

Koordination: Marianne Schwach.

Alle: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9.

Telefon 0043(1)512 83 29

Fax 0043(1)513 19 629

e-mail: marianne.schwach@alte-schmiede.at

Der Hammer 06 erscheint in einer Auflage von 45 000

Exemplaren als Beilage zum Augustin, April 6/05,

Nummer 157. Grafische Gestaltung: fuhrer



Karin Haller

Small is beautiful. Ein Streifzug durch die österreichische Kinder- und Jugendliteratur

Österreich ist – im Vergleich zum bundesdeutschen Nachbarn – ein kleines Land. Die wirtschaftliche Situation für die Verlage ist schwierig, manche Häuser kämpfen um ihre Existenz, andere wurden von größeren Konzernen aufgekauft. Der Konkurrenzdruck wird immer größer. Nichtsdestotrotz gibt es in Österreich eine kontinuierliche und qualitätvolle Kinder- und Jugendbuchproduktion – die auf eine reiche Tradition zurückblicken kann. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stand auch die österreichische Kinder- und Jugendliteratur vor einem neuen Anfang. Besonders stark verbreitet waren billige Abenteuerhefte, die vor allem von Pädagogen engagiert zurückgewiesen wurden – die sogenannte «Schmutz und Schund»-Kampagne der 50er Jahre ist heute bereits legendär.

Um das Jahr 1950 vollzog sich eine Wende in der Qualität des Jugendbuches, zunächst durch Übersetzungen aus dem amerikanischen Raum. In der Zeit der 50er und der ersten Hälfte der 60er Jahre publizieren erstmals Autorinnen und Autoren, deren Werk bis heute prägend ist. Exemplarisch seien hier Mira Lobe und Vera Ferra-Mikura genannt, die beiden ersten Trägerinnen des Österreichischen Würdigungspreises für Kinder- und Jugendliteratur.

Mira Lobe (1913–1995) schrieb im Verlauf ihrer langen schriftstellerischen Karriere fast hundert, vielfach preisgekrönte Kinder- und Jugendbücher für jede Altersgruppe. Ihr erstes Kinderbuch *Insu Pu* erschien bereits 1948 in hebräischer Sprache in Palästina, wohin sie

In den Sechziger Jahren waren die Protagonisten in der Kinder- und Jugendliteratur Erfinder, Entdecker, Forscher, Heilige und Helfer der Menschheit

während des Zweiten Weltkriegs flüchten mußte, 1951 wurde es dann in Wien veröffentlicht. Ihre in fast alle europäischen Sprachen übersetzten und in hohen Auflagen erschienenen Bücher handeln schwerpunktmäßig vom Verständnis für Außenseiter, die „Schwachen“ in unserer Gesellschaft, und vom kindlichen Recht auf Selbstbestimmung: Ihr von Susi Weigel illustriertes Bilderbuch *Das kleine Ich bin ich* (1972) und ihr Kinderbuch *Die Omama im Apfelbaum* (1965) sind bis heute Klassiker der Kinderliteratur.

Vera Ferra-Mikura (1923-1997) verband in ihrem Werk gekonnt Phantastisches und Realistisches; sie schrieb Kinderliteratur, aber auch Texte und Gedichte für Erwachsene. Bekannt wurde sie vor allem mit ihren Bilderbüchern *Die drei Stanisläuse*. Ihre Bücher, in denen sie für eine pazifistische und humanistische Weltanschauung plädiert, zeichnen sich durch skurrilen Humor und den Wechsel der Erzählebenen aus.

In den Sechziger Jahren überwog in der Kinder- und Jugendliteratur noch eine gewisse «optimistische» Grundhaltung: Oftmals standen andere Länder im Mittelpunkt, etwa in Abenteuerromanen, Reiseberichten oder Biographien. Es war die Zeit einer Vorbild- und Leitbildliteratur. Die Protagonisten waren Erfinder, Entdecker, Forscher, Heilige und Helfer der Menschheit. Eine Vielzahl von Märchen und Sagenbüchern wurde publiziert, es war unter anderem auch die große Zeit der Tiroler Schriftstellerin Auguste Lechner mit über zwanzig Sagenbearbeitungen.

Natürlich gab es auch «Ausreißer» wie Karl Bruckner (1906–1982), der mit *Sadako will leben* (1961) eine der ersten literarischen Auseinandersetzungen mit dem Zweiten Weltkrieg schuf, Winfried Bruckners *Die toten Engel* (1963) über das Schicksal einer Gruppe von Kindern im Warschauer Ghetto- oder Käthe Recheis' frühe Arbeiten. Käthe Recheis ist bis heute eine der anerkanntesten heimischen Schriftstellerinnen. Mit Büchern wie *Der weiße Wolf* (1982) und *Wolfssaga* (1994) zählt sie zu den großen VertreterInnen des phantastischen Romans. Mit ihren autobiographischen Texten *Das Schattennetz* (1965) und *Lena. Unser Dorf und der Krieg* (1987) über die Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg, ihrer engagierten Reihe der *Indianerbibliothek* und ihren Bilderbüchern zeigt sie den Facettenreichtum einer seit Jahrzehnten tätigen Autorin.

Nach 1968 veränderte sich auch in der Kinder- und Jugendliteratur vieles, emanzipatorische Ansätze machten sich bemerkbar. Kindheit wurde nun endgültig nicht mehr als Schonraum begriffen, in dem der junge Mensch vor negativen und beängstigenden Einflüssen bewahrt werden müsse, sondern als erste Phase der Konfliktbewältigung. Dadurch fanden früher tabuisierte Themen Eingang in die Kinder- und Jugendliteratur. Heute wird fast jedes gesellschaftlich relevante Thema auch im österreichischen Kinder- und Jugendbuch aufgegriffen, wobei sich neben der Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg (in der Nachfolge von Bruckner und Recheis erschienen mehrere wichtige Titel wie Christine Nöstlingers *Maikäfer flieg* (1973) oder Renate Welsh's *In die Waagschale geworfen* (1988) vor allem ein Thema festmachen lässt: die psychische Entwicklung junger Menschen.

Eine Vielzahl österreichischer AutorInnen beschäftigt sich mit der literarischen Darstellung jugendlicher Identitäts- und Rollenfindung. Die inhaltlichen Ausformungen hierbei sind vielfältig: Kritik am Leistungsprinzip, die Weigerung, sich selbst zum Objekt machen zu lassen, das Bestehen auf eigenen Interessen und Bedürfnissen, enttäuschte Hoffnungen auf individuelle Lebenschancen. Stellvertretend für viele andere können hier zwei Autorinnen genannt werden: Christine Nöstlinger und Renate Welsh.

Renate Welsh hat sich in besonderem Maß um die Thematisierung von Jugendlichen auf der Suche nach sich selbst verdient gemacht: Im Mittelpunkt ihrer Bücher stehen Außenseiter – sie will denjenigen, die



noch nicht für sich selber reden können, eine Sprache geben. Ihr Engagement für die sozial Schwachen zieht sich wie ein roter Faden durch ihr gesamtes Werk. Einer ihrer bekanntesten Titel ist *Johanna* (1973), ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, in dem sie sich anhand des Schicksals einer unehelich geborenen Magd mit

Österreichische AutorInnen beschäftigen sich mit der literarischen Darstellung jugendlicher Identitätsfindung:

Kritik am Leistungsprinzip, die Weigerung, sich selbst zum Objekt machen zu lassen, das Bestehen auf eigenen Interessen und Bedürfnissen, enttäuschte Hoffnungen auf individuelle Lebenschancen

der österreichischen Zwischenkriegszeit auseinandersetzt. Von beeindruckender sprachlicher und emotionaler Dichte ist auch eines ihrer letzten Werke, *Dieda* (2002), in dem die Autorin ihrer eigenen Kindheit am Ende und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg nachgeht: Die Protagonistin, nach dem Tod der Mutter dazu gezwungen, bei der verhassten Familie der Stiefmutter auf dem Land zu leben, zieht sich vor der sie umgebenden Gewalt und Kälte in die innere Isolation zurück.

Christine Nöstlinger, die 2003 mit dem Astrid-Lindgren-Gedächtnispreis ausgezeichnet wurde, trifft in ihren Büchern immer wieder die Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen. Als österreichische «Gallionsfigur» repräsentiert sie in ihren literarischen Texten wie in ihren Interviews und Reden eine kritische und geradlinige Autorin, die sich auch intensiv mit gesellschaftlichen Phänomenen auseinandersetzt. Neu an ihr war schon am Beginn ihres Schreibens, dass sie ihre Texte vorzugsweise im Milieu von Arbeitern und «kleinen Leuten» spielen lässt und ihren Schilderungen realitätsnahes Lokalkolorit verleiht. Ihr erstes Buch *Die feuerrote Friederike* (1971) gehört wie *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig* (1972) zu den Klassikern der phantastischen Kinderliteratur, ihre Arbeit umfasst aber auch Bücher für Erwachsene, Beiträge für den Hörfunk, für Zeitungen und Zeitschriften und ein umfassendes lyrisches Werk.

Natürlich wären noch viele andere Namen zu nennen. Hier nur zwei davon – Autorinnen, die auch in der diesjährigen Woche «Literatur für junge LeserInnen» vertreten sind: Adelheid Dahimène hat in *Indie Underground* (1997) verschiedenste Textsorten, Stile, Musikbeats und Bilder aus ihrem Kontext genommen und neu zusammengestellt; mit *Spezialeinheit Kreiner* (2002) schrieb sie eine wunderbar pointierte Krimi-Persiflage. Lene Mayer-Skumanz wiederum schreibt seit Ende der 60er Jahre. Es geht ihr zwar immer um zwischenmenschliche Beziehungen, ums Liebenkönnen; fast alle ihre Bücher sind von christlichen Idealen geprägt – nie betulich oder aufdringlich.

Keinesfalls darf auf den Bereich der Lyrik vergessen werden. Lyrik für Kinder hat bei uns allgemein eine starke Tradition: Christine Busta, Vera Ferra-Mikura, Wolf Harranth, Friedl Hofbauer oder Mira Lobe waren die WegbereiterInnen. Gerade Friedl Hofbauer, deren erstes Kinderbuch schon 1962 erschien, trug mit ihren formal und inhaltlich

innovativen Gedichten maßgeblich zur Entwicklung der österreichischen Kinderlyrik bei. Ausgehend vom kindlichen Wortschatz und Satzverständnis findet sie in Annäherung zu den Formen und Rhythmen der Postmoderne einen experimentellen Umgang mit Sprache. Würdige NachfolgerInnen sind Gerald Jatzek, Heinz Janisch, Martin Auer oder Gerda Anger-Schmidt, die mit humorvollen Variationen des Sprachspiels und poetischen Kindergedichten überzeugen.

In der aktuellen Kinderbuchproduktion ab Mitte der 90er Jahre lässt sich eine besonders innovative Entwicklung im Bilderbuchbereich feststellen, vor allem hinsichtlich junger IllustratorInnen, denen es auf ästhetisch anspruchsvolle, teilweise unkonventionelle Art und Weise gelingt, dichte und stimmige Bilderwelten zu entwerfen.

Nur drei seien stellvertretend für viele andere genannt: Linda Wolfgruber mit immer neuen eindrucksvollen Tusche-Aquarell-Illustrationen, Helga Bansch mit ihren großformatigen, in kräftigen Rot-Orange-Tönen strahlenden Kunstwerken, Sibylle Vogel mit ihren witzigen, teilweise an die Karikatur angelehnten Federzeichnungen – sie

Autoren wie Franzobel, Karl Ferdinand Kratzl, Michael Köhlmeier oder Alfred Komarek haben in den letzten Jahren

anspruchsvoll-humoristische Bilderbücher geschrieben

reihen sich neben die arrivierteren KünstlerInnen wie Maria Blazevsky oder Lisbeth Zwerger.

Immer mehr zeitgenössische SchriftstellerInnen wenden sich der Kinder- und Jugendliteratur zu. Autoren wie Franzobel, Karl Ferdinand Kratzl, Michael Köhlmeier oder Alfred Komarek haben in den letzten Jahren auch anspruchsvoll-humoristische Bilderbücher geschrieben. Was der öffentlichen Wahrnehmung der Literatur für junge LeserInnen nur gut tut.

Weitere Informationen:

Institut für Jugendliteratur: www.jugendliteratur.net

1000 und 1 Buch. Das Fachmagazin zur Kinder- und Jugendliteratur. Hrsg. von der AG Kinder- und Jugendliteratur. Viermal jährlich. Info unter: www.1001buch.at www.alida.at: Datenbank zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur mit rund 850 erfassten UrheberInnen (AutorInnen, IllustratorInnen und ÜbersetzerInnen) seit 1945 und zur Zeit (2003) ca. 4000 Titeln.

KARIN HALLER, Mag., Germanistin. Seit 1993 Leiterin des Instituts für Jugendliteratur in Wien.





Literatur für junge LeserInnen

14. – 20. April 2005

Palais Auersperg, Auerspergstraße 1, 1080 Wien

täglich 9–18 Uhr
am 20. April
von 9–13 Uhr

Eintritt frei

Illustrationsausstellung:
Selda Marlin Soganci

Ausstellung:
Österreich-Album 1945–1955

Große Buchausstellung

Freier Eintritt bei allen Programmpunkten.

Für die Vormittagsveranstaltungen und auch für den gruppenweisen Besuch der Nachmittagsveranstaltungen ist eine schriftliche Anmeldung beim **Institut für Jugendliteratur**, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien unbedingt notwendig.

Für gekennzeichnete Wochenendveranstaltungen werden eine Stunde vor deren Beginn **Zählkarten** ausgegeben.

E-mail: office@jugendliteratur.net

Infos und Anmeldung im Internet:
www.jugendliteratur.net

Auskünfte: 01/505 03 59

Rudi Radiohund: Mo–Fr um 17.25 Uhr auf Ö1 und auch zu Gast im Palais Auersperg.

Die **Spielebox** lädt täglich von 13.30–18 Uhr zum Mitspielen bei neuen und interessanten Brett-, Lern- und Geschicklichkeitsspielen ein.

Am **Mittwoch, 20. April** endet die Literaturwoche bereits um 13 Uhr.

DONNERSTAG 14. APRIL

10:00 GROSSER SAAL

1./2. HS/AHS

**Eröffnungslesung von
Christine Nöstlinger
aus Lillis Supercoup**

10:00 MALWERKSTATT

1./2. VS

Ulli Schneider

Mein geheimer Garten

Seltsame Gewächse zum
Blühen bringen

10:30 KLEINER SAAL

3./4. VS

Susa Hämmerle

Österreich-Atlas

Eine Reise durch unser Land

13:30

bis

15:00

KLEINER SAAL

1.–3. VS

**Lesung und Theaterworkshop
mit Andrea Ipschitz und Ralph Saml
Wie Kater Zorbas der kleinen Mäwe
das Fliegen beibrachte**

Nach dem Buch von Luis
Sepúlveda

15:30

GROSSER SAAL

AB 4 JAHREN

**Clownerie und Slapsticktheater
Fisch ahoi**

Ein Stück für eine uner-
schrockene Clownfrau und einen
goldenen Fisch.

Clownfrau: Helga Hutter

Regie: Walter Anichhofer-Richards

Idee und Buch: Verena Vondrak

16:30

KLEINER SAAL

AB 7 JAHREN

Film

Goldregen – ein Kinderkrimi

Regie: Søren Kragh-Jacobsen

Dänemark 1988, 92 Min.

Filmfestival Berlin 1989

Kinderjurypreis





FREITAG, 15. APRIL

- 9:00 GROSSER SAAL
1./2. VS
Franzobel
Schmetterling Fetterling
Mit Bildern von Sibylle Vogel
- 9:00 KLEINER SAAL
3./4. HS/AHS
Der Schauspieler Stefan Slupetzky liest aus Büchern von Henning Mankell
Das Geheimnis des Feuers
Bürgerkrieg und Aids in Afrika
- 9:00 und 10:30 MALWERKSTATT
2./3. VS
X-CHANGE culture science präsentiert den iranischen Künstler Abolfazl Hemati Ahoui
Mal-Spiele
Übersetzung: Nariman Mansouri
- 10:00 KLEINER SAAL
2./3. VS
Alfred Komarek
Bohumil Blubb und die Wächter der Wasserwelt
- 11:00 GROSSER SAAL
3./4. HS/AHS
Tamara Bach liest aus ihrem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2004 ausgezeichneten Roman
Marsmädchen
- 11:00 KLEINER SAAL
1. - 3. HS/AHS
Hubert «Hubs» Kramar
Wunderbares Verwundern
Es gibt keinen Weg zum Glücklichen sein. Glückliches ist der Weg!
- 13:30 KLEINER SAAL
AB 6 JAHREN
Film
Der Drache Daniel
Ein Bub versucht mit «Drachenkraften» den Abschied seiner geschätzten Lehrerin zu verhindern. Einer der letzten in der DDR produzierten Filme.
Regie: Hans Kratzert
DDR 1989, 79 Min.
- 15:00 GROSSER SAAL
AB 5 JAHREN
ZÄHLKARTEN
Theater Cache-Cache
Janski, der Affe
mit Andreas Moldaschl (Regie und Spiel) und Heide Maria Hager

- 16:30 KLEINER SAAL
AB 6 JAHREN
Der Integrationsverein Z&sam präsentiert:
Koch-Gerüch(t)e
Kulinarisches und Literarisches aus Südeuropa und dem Nahen Osten.
Buffet und Lesung aus einem Kinderkochbuch

Samstag, 16. APRIL

- 9:00 MALWERKSTATT
AB 10 JAHREN
X-CHANGE culture science präsentiert den iranischen Künstler Abolfazl Hemati Ahoui
Auf den zweiten Blick
Veranstaltung in englischer Sprache
- 9:30 KLEINER SAAL
AB 9 JAHREN
Film
Taschengeld
Episodisch aufgebauter Film über Kinder in einer französischen Kleinstadt, ihre Abenteuer, Streiche und Probleme.
Regie und Drehbuch: François Truffaut
Frankreich 1976, 104 Min.

- 10:30 WINTERGARTEN
4. HS/AHS UND OBERSTUFE
Tamara Bach
Busfahrt mit Kuhn
Unterwegs mit einem alten VW-Bus zu einem Rockkonzert
- 13:00 KLEINER SAAL
AB 4 JAHREN
Bilderbuchfilme
- 14:00 KLEINER SAAL
3-7 JAHRE
Ingrid und Christian Mitterecker
Gute Nacht, kleiner Daumen
Fünf Finger hat die Hand. Vier Finger schlafen schon. Warum ist der Daumen noch wach?
- 15:00 GROSSER SAAL
AB 4 JAHREN
ZÄHLKARTEN
Theater Trittbrett!
Jakob möchte gern
Ein Bub möchte möglichst rasch groß werden.
Mit Cordula Nossek und Heini Brossmann
Musik: Alfred Pahola
- 16:30 KLEINER SAAL
AB 5 JAHREN
Zeichentrickfilm
Die kleine Hexe
nach dem Buch von Otfried Preußler
Regie: Zdenek Smetana
CSSR/BRD 1983, 90. Min.





<p>Sonntag, 17. APRIL 9:30 KLEINER SAAL AB 6 JAHREN Filmmatinee für Cineasten Die Abenteuer des Prinzen Achmed Ein Scherenschnittfilm Regie und Drehbuch: Lotte Reininger nach den Märchen aus «Tausendundeine Nacht» Deutschland 1923–1926, 65 Min.</p>	<p>17:00 KLEINER SAAL AB 10 JAHREN «edition exil» präsentiert drei Preisträgerinnen des Literaturwettbewerbs schreiben zwischen den kulturen Alma Hadzibeganovic, Alexandra W. Moskovchuk, Julya Rabinowich</p>	<p>14:30 KLEINER SAAL AB 10 JAHREN sixpackfilm präsentiert Das wirst du nie verstehen Rückblick dreier Frauen auf ihre Jugend während der NS-Zeit. Die Regisseurin Anja Salomonowitz ist anwesend. Österreich 2003, 52 Min.</p>
<p>11:00 GROSSER SAAL AB 7 JAHREN ZÄHLKARTEN Das Tonkünstler Ensemble unter der Leitung von Werner Hackl zeigt Peer Gynt Texte von Henrik Ibsen und Franzobel Musik von Edvard Grieg Spiel und Gesang: Ulrike Sych, Silvia Kummer, Reinwald Kranner, Josef Krenmair Lesung: Leonore Endreß</p>	<p>Montag, 18. APRIL 9:00 GROSSER SAAL 2.–4. VS Amal Theater Kranich, flieg! Sadakos Hoffnung: Wenn sie es schafft 1000 Kraniche zu falten, wird sie wieder gesund. Ein Schauspiel mit Ingrid und Christian Mitterecker nach dem Text von Sadakos Bruder Masahiro Sasaki. Übersetzung: Mio Aizawa</p>	<p>16:00 GROSSER SAAL AB 4 JAHREN Zirkus Kosifloh Theater für Kinder zum Mitmachen mit Kosilo und Cati Kern Regie: Walter Kosar Technik: Dita Hauptmann 17:30 KLEINER SAAL AB 4 JAHREN Bilderbuchfilme</p>
<p>13:30 KLEINER SAAL AB 6 JAHREN Film Charlie und Louise – Das doppelte Lottchen Nach dem Buch von Erich Kästner Regie: Joseph Vilismaier BRD 1993, 90. Min.</p>	<p>9:00 KLEINER SAAL 4. VS / 1. HS/AHS Lene Mayer-Skumanz Die Schätze des Doktor Baththyány 9:00 MALWERKSTATT und 3./4. VS 10:30 Willi Puchner Flughafen 10:00 KLEINER SAAL 2./3. VS Renate Welsh Katzenmusik</p>	<p>Dienstag, 19. APRIL 9:00 GROSSER SAAL 1./2. VS Karl Ferdinand Kratzl Schlappi. Am Anfang war der Hase Lesung mit Bildprojektion 9:00 KLEINER SAAL 1./2. HS/AHS Robert Weinrich liest aus dem Buch seines Schwiegervaters Mongo Stojka Legenden der Lowara Lieder und Geschichten der Roma von Wien 9:00 MALWERKSTATT und 1./2. VS 10:30 Selda Marlin Soganci Herr Jemineh hat Glück Malen auf Holz</p>
<p>15:00 GROSSER SAAL AB 5 JAHREN Theater sogx.net Du und ich Bockerl Die Fernsehwelt vermischt sich für einen Clown mit der Wirklichkeit. Musik: Ulrich Kaufmann Spiel: Michael Hofkirchner</p>	<p>11:00 GROSSER SAAL 1.–3. HS/AHS Amal Theater Sadakos Plan Sadako, die beste Läuferin ihrer Schule, muss ins Spital – sie hat die „Atombombenkrankheit“. Eine Lesperformance von Ingrid und Christian Mitterecker nach ihrem gleichnamigen Buch.</p>	<p>9:00 und 10:30 ALTE BIBLIOTHEK AB 3. VS Zeitungswerkstatt mit dem KinderKurier und Heinz Wagner 10:00 KLEINER SAAL 2./3. VS Gerda Anger-Schmidt und Martin Anger Neun nackte Nilpferddamen Aller Unsinn macht Spaß 11:00 GROSSER SAAL 2.–4. VS Radio Ö1 präsentiert ein Live Ereignis Die Rudi Radiohund Show mit Rainer Rosenberg und Überraschungsgästen</p>
<p>16:00 KLEINER SAAL AB 8 JAHREN ZÄHLKARTEN Polnische Erzählungen gelesen von der Schauspielerin Liliana Niesielska, übersetzt von Joanna Manc. Dazwischen: Zeichentrickfilm «Die Lokomotive» nach dem Gedicht von Julian Tuwim Regie: Zbigniew Tybczyński Musikalische Bearbeitung: PE! Music In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien</p>	<p>11:00 KLEINER SAAL KINDERGARTEN UND 1./2. VS Heinz Janisch Der Prinz im Pyjama und andere Bilderbücher 13:30 KLEINER SAAL AB 10 JAHREN Zeit Zeugen Berichte: Johann Gross Spiegelgrund Leben in NS-Erziehungsanstalten. Lesung und Gespräch</p>	



13:30 und 15:00	MALWERKSTATT 4. VS UND 1. HS/AHS Karin Ammerer Ein Buch entsteht Schreib- und Illustrationswerk- stätte: Geschichte eines Buches von der Idee bis zu dessen Erscheinen	Mittwoch, 20. APRIL 9:00	GROSSER SAAL KINDERGARTEN UND 1. VS Cinemagic lädt ein zum Bilderbuchkino Franziska und die Wölfe / Der fleißige Nixnutz / Mach' die Tür auf Jonathan Erzähler: René Bein Musik: Raino Rapottnig	10:00	KLEINER SAAL 3./4. HS/AHS Eva Maria Teja Mayer Azadi! Freiheit! Eine literarische Reportage vom alltäglichen Krieg im Touristen- paradies Kaschmir/ Indien
13:30 und 15:00 und 16:30	KLEINER SAAL AB 7 JAHREN «Hallo Mustafa, salam Julia!» Eine Entdeckungsreise durch die Welt des Islam mit Kukele (Kulturen kennen lernen)	9:00	KLEINER SAAL KINDERGARTEN UND 1./2. VS Adelheid Dahimène Schnell Rudi, schnell und andere Bilderbücher	11:00	KLEINER SAAL 2./3. HS/AHS Zeit Zeugen Berichte: Friedl Hofbauer hoffnungsreich 1945–1955 Geschichten gegen das Vergessen
14:00 bis 18:00	ALTE BIBLIOTHEK AB 8 JAHREN Zeitungswerkstatt mit dem KinderKurier und Heinz Wagner	9:00 und 10:30	MALWERKSTATT 1./2. VS Birgit Antoni Rate mal, wer dich heute besucht	11:00	GROSSER SAAL 2.–4. VS Abschlussfest mit dem Musikspektakel O Gruselgraus! Gespensterlieder und Geisterpoesie von und mit Christoph Mauz Als Gespenst: Christiane Holler Als Ritter: Sleepy Jay

Freier Eintritt bei allen Veranstaltungen!

Kleine Kinder, kleine Sorgen. Große Kinder, keine Sorgen.

Mit der staatlich geförderten JUNIOR'S BEST PRÄMIENPENSION können Sie schon jetzt für Ihr Kind vorsorgen. Dann hat es mit achtzehn einen sorgenfreien Start ins Leben. Oder mit achzig keine Pensionssorgen mehr. Mehr unter Serviceline 0800/208 800 oder www.wienerstaedtische.at

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER 
STÄDTISCHE